

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 23 (1997)
Heft: 6

Artikel: Die Wildnis in mir
Autor: Jost, Kathrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wildnis in mir

Mit Drogenabhängigen in den Wäldern Kanadas eine Langzeittherapie machen; für die einen, vor allem die Geldgebenden, zu teuer und nicht zielgerichtet, für andere das Beste, weil es nach Abenteuer schmeckt. Im vorliegenden Buch erfahren Laien wie Fachleute, welche Grundvoraussetzungen für eine solche Therapie erfüllt sein müssen und wie die Therapie aussieht.

KATHRIN JOST*

Liebe Leserin, lieber Leser

versichern Sie sich, dass sie eine bequeme Haltung einnehmen und genügend Zeit haben, bevor sie das Vorwort zu lesen beginnen! Sie werden dieses Buch nämlich längere Zeit nicht mehr aus den Händen legen. Sie werden sich in einer Stunde daran erinnern müssen, dass sie richtig atmen sollten, so gefesselt werden sie sein.

Abenteuer erleben...

Abenteuer erleben möchten fast alle Menschen. Big Trail, die Langzeittherapie in Kanadas Busch ist ein Aben-

teuer – von A – Z. (Eigentlich ist jede Therapie ein Abenteuer). Es beginnt schon in der Schweiz. Lernen mit Pfeil und Bogen umzugehen, oder mit einem Wurfholz zu jagen tönt nach Natur, Indianer, fernen Träumen. Oder mit dem Fahrrad und dem Gepäck nach

Paris zu fahren, um von dort nach Kanada zu fliegen. Sich in Kanada vom Buschpilot im Wasserflugzeug in sein Camp fliegen zu lassen, das ist Traumverwirklichung pur – so stellt man sich Abenteuer vor. Monika Flückiger beschreibt es lebendig und fesselnd.

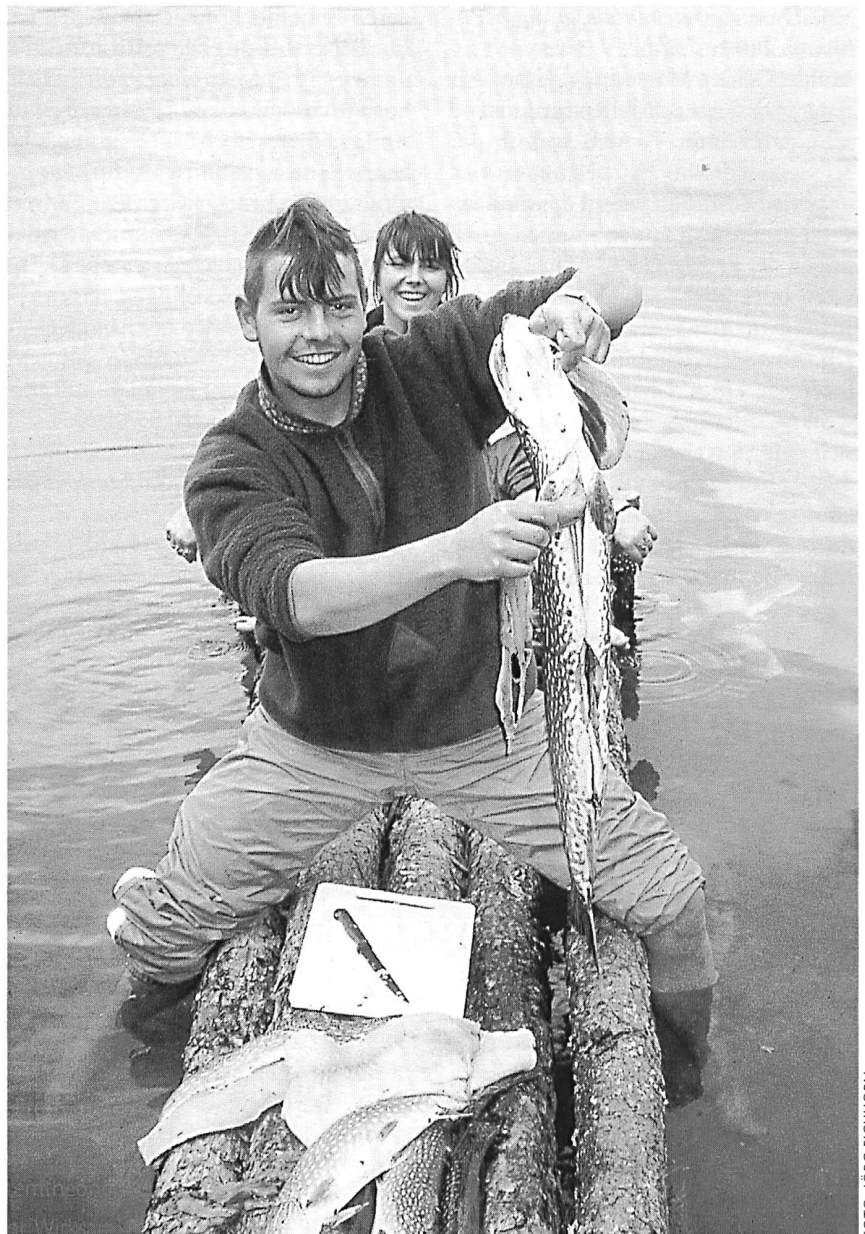


FOTO: JÖRG EICHHORN

* Die Autorin ist diplomierte Andragogin, Unternehmensberaterin, ID Fabrik, 2515 Prêles, Mitglieder der SuchtMagazin-Redaktion



FOTO: JÖRG EICHHORN

...und wie es wirklich ist.

Sie beschreibt noch mehr. Zum Beispiel wie schwierig es ist, mit dem Magnesiumstab und vielen kleinen Hölzchen bei nassem Wetter ein Feuer zu entfachen. Wie man darob verzweifeln kann und aufgeben möchte, aber weiss, dass man ein Feuer braucht, weil es überlebenswichtig ist. Zum Beispiel Kanufahren: Dass es heisst, bis an die Grenzen der eigenen Kräfte zu gehen, wenn der Wind von der anderen Seite bläst. Oder in schwierigen Passagen bis zu den Hüften im Wasser zu stehen. Das Kanu an Land zu hieven, eine Fusspassage zu suchen, sich vielleicht mit dem Beil einen Weg bahnen zu müssen; die ganze Ladung, Essen, Kleider, Werkzeuge, Zelte zu tragen, weil der Fluss nicht passierbar ist. Zum Beispiel keinen guten Lagerplatz zu finden, nicht genügend Nahrung erjagen zu können, sich mit schlechtschmeckendem Haferbrei zufriedengeben zu müssen ohne die Sicherheit, am Abend in der warmen Küche ein feines Essen geniessen zu können. Zum Beispiel

Zucker zu vermissen und der Kollegin Zigaretten zu klauen. Oder immer das ganze Camp peinlich aufgeräumt zu haben und selber sehr sauber zu sein, weil sonst Bären einem das Leben sauer machen oder gar gefährden. Das ist eben auch Abenteuer.

Eine Krise nach der andern

Wir lernen die Teammitglieder Barbara, Jörg und Monika mit ihren Stärken und Schwächen kennen. Wir erkennen, wie wichtig Sicherheit in der Arbeit, absolute Zuverlässigkeit und gute Zusammenarbeit sind. Und wir begleiten Peter, Alain, Willy, Kurt, Nils, Lisa, Rachel, Ivan, Nicole und Thomas auf einem Stück ihres Lebensweges. Ihr Abenteuer findet nicht nur draussen in der Natur statt, sondern ebenso sehr innen. Sie wollen loskommen von der Sucht. Sie begegnen dabei neben Elchen, Bären, Hasen, Menschen etc. sich selber, der Lüge, der Verzweiflung, der Einsamkeit, der Liebe, dem Vertrauen, dem Verrat, der Stärke usw. – und das ist

sehr hart. Sie wollen raus und fallen zurück, sie sind oben und stürzen wieder.

Zivilisation – die grösste Krise?

Nachdem sie wochenlang in der Wildnis gelebt, mit sich und in der Gruppe gelernt haben; nachdem sie Gewitter, Bären, Sumpflöcher und unpassierbare Flüsse überstanden haben – dann bietet die Zivilisation die grössten Fallen. Sie haben mühevoll gelernt, als Gruppe etwas zu erreichen, sich zu ernähren und zu überleben. Ein Bier in der Zivilisation lässt sie in alte Verhaltensmuster zurückfallen und teilweise entmutigen. Es zeigt aber auch auf, dass der Weg noch nicht zu Ende ist, dass die Arbeit an sich selber eigentlich erst begonnen hat. Nach 12 Wochen im Busch, fünf Wochen auf einer Farm muss die Rückkehr in die schweizerische Wirklichkeit behutsam angegangen werden. Eine langsame Rückreise, Abschied und Neubeginn auf einer Alp in der Schweiz leiten die Anschlussphase und den Austritt ein.



FOTO: JÖRG EICHHORN

Information und Unterhaltung

Das Buch ist eine gelungene Mischung aus Unterhaltung und Sachbuch. Alle Fachausdrücke werden sorgfältig erklärt. Das ganze Programm wird folgerichtig aufgezeigt und wo nötig mit Theorie untermauert. Wir erfahren, wie das Team zusammengestellt sein sollte. Wir lernen aber auch, was ein «survival kit» enthält. Über die Kosten wird Auskunft gegeben und wir lernen essbare Pflanzen, Beeren, Flechten und Tiere Kanadas kennen. Das Buch ist so aufgebaut, dass ich als Leserin je nach meinem Interesse einsteigen kann. Ich habe zuerst die Teamzusammensetzung und die Informationen über die TeilnehmerInnen gelesen, dann den Teil zwei: Big Trail – ein Tagebuch. Mit

den sachlichen Informationen habe ich mich erst nachher beschäftigt. Bei aller Begeisterung habe ich trotzdem zwei kleine Kritiken. Im Teil vier: «Theoretisches und praktisches Wissen und Können» wäre ein besseres Lektorat nötig gewesen. Es kommen sehr viele Wiederholungen vom Tagebuch vor. Dieser Teil hätte wesentlich gestrafft werden dürfen. Und im sehr interessanten Nachwort schreibt Fitzgerald Crain von «suchtabhängigen» Menschen. Dieser Ausdruck ist zwar in der Schweiz Mode geworden, bleibt aber trotzdem ein Pleonasmus. ■

Flückiger Monika: Die Wildnis in mir. Mit Drogenabhängigen in den Wäldern Kanadas. 237 S., viele Photos und Abbildungen, Fr. 38.–, München 1997, Fachverlag Dr. Jürg Sandmann

Inserate

5. Sarganserländer Drogentagung

– Alkohol – Die Jugenddroge Nummer 1?

Donnerstag, 12. März 1998
Kursaal Bad Ragaz/Schweiz

Infos:

Soziale Dienste Sarganserland,
Postfach 19, CH-7320 Sargans
Tel.: 081 723 61 11
Fax: 081 723 40 53
E-mail: soziale-dienste@spin.ch
Internet: www.emb.net/gs/sando

Frauen handeln gesund:

Eine 3-tägige Fortbildung für Fachfrauen zu den Themen:
Gesundheit von Frauen, Sexualität,
HIV-Prävention

Rorschach (HFS) 3 Tage:
Do./Fr. 15/16.01. und
Do. 29.01.1998

Kursleitung:

Velia Stoppa und Charlotte Kirchhoff

Anmeldeformulare und Auskünfte:

Velia Stoppa
Im Eisernen Zeit 8
8057 Zürich
Tel. (P) 01 361 62 09
Fax (G) 052 212 80 95

Hast Du manchmal das Gefühl

von Deiner Arbeit, Deinen Klienten,
den gesammelten Problemen
dieser Welt

aufgefressen zu werden?

Lerne mit F.M. Alexander- Technik zu verlernen, was Dein Gleichgewicht stört

Einzelarbeit
oder fortlaufende Kleingruppen

Praxis für F.M. Alexander-Technik
Katinka Bieri
Mattenstrasse 52, 4058 Basel
Tel. 061 692 10 58